

BRAINSTORMING ZUR GESETZESREVISION des Fortpflanzungsmedizingesetzes

4. Änderung vom 12. Dezember 2014 des Bundesgesetzes über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung (Fortpflanzungsmedizingesetz, FMedG) (BBl 2015 6301);

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

BRAINSTORMING ZUR GESETZESREVISION	1
Brainstormingtreff von Parteilfrei SG am Montag 11.4.2016 in St. Gallen	1
WIE ES DAZU KAM	1
ESSENTIELLE PROBLEME DURCH FORTPFLANZUNGSMEDIZIN	2
ALTERNATIVEN	4
ARGUMENT DER PID BEFÜRWORDER	4
REFERENDUMSKOMMITEE (11)	4
FAZIT IRENE VARGA	4
FAZIT Luzia Osterwalder	5
WEITERE INFORMATIONEN	5

Brainstormingtreff von Parteilfrei SG am Montag 11.4.2016 in St. Gallen

Teilnehmende: Regierungsratskandidat Andreas Graf, Luzia Osterwalder, Marisa Gut, Erich Rohrer, Walti Rutz, Katharina und Irene Varga treffen sich zum öffentlichen Brainstorming zur Abstimmung zur Änderung des Fortpflanzungsmedizingesetzes im Restaurant Papagei. Mit dabei ist z.T. auch das Fernseh-Team vom SRF für die Reportage des parteifreien Regierungsratskandidaten Andreas Graf.

WIE ES DAZU KAM

- Die Kommission hat an ihrer Sitzung vom 2. September 2004 die von **Nationalrat Felix Gutzwiller (10)** am 19. März 2004 eingereichte **parlamentarische Initiative** gemäss den Artikeln 109 und 110 des Parlamentsgesetzes vorgeprüft. -

Die parlamentarische Initiative verlangt, eine Regelung vorzubereiten, welche die Präimplantationsdiagnostik ermöglicht und deren Rahmenbedingungen festlegt. (9)

Eine Minderheit der Kommission (Studer Heiner, Büchler, Freysinger, Genner, Graf Maya, Häberli, Kunz, Müller-Hemmi, Riklin, Schenker Silvia, Widmer) beantragt, sowohl der Initiative keine Folge zu geben als auch die Motion abzulehnen:

«...Diese Entwicklung sei Symptom eines **Machbarkeitswahns**, und die Selektion seitens der Eltern könne schliesslich zu einer **negativen Eugenik** führen...»

- 2. September 2004: Einreichung der Motion «Zulassung der Präimplantationsdiagnostik» **durch die Kommission für Wissenschaft Bildung und Kultur des Nationalrates (8)** - 04.3439 - Mo. Zulassung der Präimplantationsdiagnostik (0) - Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung vorzulegen, welche die Präimplantationsdiagnostik ermöglicht und deren Rahmenbedingungen festlegt.
- VERFASSUNGSÄNDERUNG - Der **Bundesrat** unterbreitet dem Parlament die **Botschaft** zur Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich (Art. 119 BV) sowie des Fortpflanzungsmedizingesetzes (Präimplantationsdiagnostik) vom 7. Juni 2013 (1)
- Parlamentsabstimmung: 12.12.2014 (4)
- Abstimmung des Referendums gegen Verfassungsänderung: 15.6.2015 (4)
- Parlament überarbeitet Fortpflanzungsmedizingesetz gemäss geändertem BV Art 119
- ABSTIMMUNG des Referendums (11) gegen FMEDG ÄNDERUNG: 5.6.2016 (5) Mit der Änderung des Fortpflanzungsmedizingesetzes soll die Präimplantationsdiagnostik (PID) zugelassen werden: Durch künstliche Befruchtung erzeugte Embryonen sollen unter strengen Voraussetzungen genetisch untersucht werden dürfen. (3)

ESSENTIELLE PROBLEME DURCH FORTPFLANZUNGSMEDIZIN

TREND: Wie schon bei der PID Abstimmung diskutiert (6) werden Schutzbestimmungen immer weiter gelockert. Verfahren, die nur gegen schwerste Erbkrankheiten «versprochen» waren, werden immer weiter ausgeweitet. - Die Eizellenspende ist schon in der Schublade (2) mit all ihren Folgeproblemen (natürliche ausgeklügelte Selektionsmechanismen werden umgangen). Das «eigene» oder «bestellte» Designerbaby und die direkte oder indirekte Pflicht von «(externer) Qualitätssicherung» und damit der künstlichen Fortpflanzung und künstlichen «Qualitätssicherung» - oder die finanziellen Folgen für Technikverweigerer - sind logische Weiterentwicklungspunkte. – Konsum um jeden Preis – ahoi.

FOLGEN: was verliert die Menschheit, wenn sie Nachkommen mit gewissen Genen zunehmend ausrottet?

KONTROLLE: Wie kann Kontrolle über die Eizellen, Samen, Keimbahn am besten gewährleistet werden? In dem Paare keine direkten («Experten») oder indirekten (Pharma, Umweltgifte) Eingriffe von Dritten dulden. – «Experten» können Kontrolle glaubhaft machen, aber nie 100% gewährleisten. Der Eingriff bleibt ein grober Eingriff in Vorgänge der Natur.

QUALITÄT: warum glauben Frauen,

- dass «Experten» bessere Entscheidungen treffen als die Natur?
- Dass die gescreenten Gen-Teile die wichtigsten seien, um einen wertvollen Menschen entwickeln zu können?
- Dass die hochgradig intimen Informationen über den werdenden Menschen gut geschützt vor Missbrauch seien?
- Wieviel falsch-positive und falsch-negative Ergebnisse erzeugt ein «Experte» bei seiner Suche nach dem «besten» Embryo?
- Dass keine Missbräuche/Pannen passieren (Selektion, eingeschleuste Gene, entfernte Gene, beschädigte Gene etc.)
- Dass eine Technik, die erst 20 Jahre alt ist, vertrauenswürdig ist?

... vermutlich aus dem gleichen Grund aus dem Menschen Lotto spielen: manchmal hat man Glück und erzielt ein positives individuelles Ergebnis.

WERTVOLL: sind nur Menschen ohne «Gendefekte» wertvoll?

ELTERNTAUGLICH: sind Paare, die nicht mit einem kranken Kind leben wollen, elterntauglich? Was, wenn das Kind trotz aller Versprechen krank wird oder verunfallt und so zum Pflegefall mutiert?

URSACHEN: warum gibt es viele unfruchtbare Paare? Woher kommen die Erbkrankheiten? Ist das zum Schaden oder zum Nutzen der Natur, wenn Befruchtung nicht auf Bestellung gemäss Grosshirn gelingt? Wäre Ursachenkorrektur (Umweltgifte/Lebensweise) nicht besser als Symptombekämpfung?

VERANTWORTUNG: Betroffene Patienten müssen sehr viele Dokumente unterzeichnen, dass sie die «Experten» schadlos halten. Die Paare bekommen also unter Umständen die Resultate aus Pannen, müssen aber alle Nachteile selbst tragen und erst noch teuer mit Geld und Gesundheit (Frau/Kind) und schwierigen Lebensumständen dafür bezahlen.

MORAL: tut es einer Gesellschaft gut,

- wenn viele Embryonen abgetrieben werden, und andere mit allen Mitteln der Technik erzeugt werden wollen?
- Wenn alles, was technisch möglich ist, auch getan wird?

ALTERNATIVEN

- Auf technische Fortpflanzung verzichten.
- Auf Natur vertrauen **und ihr überhaupt Chancen ermöglichen – z.B. durch vernünftigen Lebenswandel LO**
- Aufgaben, die einem das Schicksal gibt, annehmen
- Dem Erfolgsdruck durch Forderungen der Gesellschaft widerstehen

ARGUMENT DER PID BEFÜRWORDER

«Die Untersuchung von Embryonen im Reagenzglas zu verbieten, nach erfolgter Einpflanzung jedoch zu zuzulassen, würde bedeuten, dass einem mehrere Wochen alten Embryo im Mutterleib ein geringerer Schutz zukommt als einer befruchteten Eizelle von wenigen Tagen. Das ist widersprüchlich. »

Diese Aussage impliziert erfreulicherweise, dass jedes Verbot in dieser Angelegenheit als ein Schutz für das betroffene Leben betrachtet wird! (7) Widersprüchlich wäre, wenn wir 2 Arten von Schutz fallen lassen wollten, nur weil wir für eine der beiden keine Mehrheit bekommen konnten. – Es wird auch nirgends garantiert, dass nach Präimplantationsdiagnostik keine Pränataldiagnostik mehr stattfindet. Viel mehr ist anzunehmen, dass beide Prüfungen immer exzessiver ausgeführt werden mit unvorhersehbaren Folgen auf die Menschheit.

REFERENDUMSKOMMITEE (11)

Co-Präsidium

- Peter Föhn, Ständerat SVP: 079 569 04 80, [peter.foehn\(at\)parl.ch](mailto:peter.foehn(at)parl.ch)
- Christine Häslar, Nationalrätin Grüne: 079 379 47 05, [christine.haesler\(at\)parl.ch](mailto:christine.haesler(at)parl.ch)
- Christian Lohr, Nationalrat CVP: 079 405 41 72, [christian.lohr\(at\)parl.ch](mailto:christian.lohr(at)parl.ch)
- Mathias Reynard, Conseiller national PS: 079 328 67 40, [mathias.reynard\(at\)parl.ch](mailto:mathias.reynard(at)parl.ch)
- Marco Romano, Nationalrat CVP: 079 425 14 31, [marco.romano\(at\)parl.ch](mailto:marco.romano(at)parl.ch)
- Susanne Leutenegger Oberholzer, Nationalrätin SP: 079 673 01 03, [slo\(at\)parl.ch](mailto:slo(at)parl.ch)
- Marianne Streiff-Feller, Nationalrätin, Präsidentin EVP Schweiz: 079 664 74 57, [marianne.streiff\(at\)parl.ch](mailto:marianne.streiff(at)parl.ch)

FAZIT IRENE VARGA

Wie kann Kontrolle über die Eizellen, Samen, Keimbahn am besten gewährleistet werden? In dem Paare keine direkten («Experten») oder indirekten (Pharma, Umweltgifte) Eingriffe von Dritten dulden. – «Experten» können Kontrolle glaubhaft machen, aber nie 100% gewährleisten. Der Eingriff bleibt ein grober Eingriff in Vorgänge der Natur. Darum NEIN zu PID und weitere Schritte in die völlig falsche Richtung des Fortpflanzungsmedizingesetzes.

FAZIT Luzia Osterwalder

Ursachenforschung und Vermeidung von schädlichen Einflüssen werden durch diese technischen Möglichkeiten verhindert. Ganz egal, wie genau eine Zelle untersucht wird, so lassen sich nur Symptome finden, keine Ursachen. Gesundheitlich wie auch finanziell gibt es ungeahnte Risiken, welche auf die Gesellschaft abgewälzt werden. Wie sich Versicherungsmodelle dabei entwickeln, können wir ahnen. Es wird ein weiteres Geld-Perpetuum-mobile in Gang gebracht.

WEITERE INFORMATIONEN

(0) Wie es dazu kam <http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/03878/06152/>

(00) Motion 2004: <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefte?AffairId=20043439>

(1) Botschaft zur PID <https://www.admin.ch/opc/de/federal-gazette/2013/5853.pdf>

(2) Eizellenspende <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/Eizellenspende-soll-in-der-Schweiz-erlaubt-werden/story/17803401>

(3) Abstimmungsinformationen Juni 2016

<http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/03878/16024/index.html?lang=de>

(4) Verfassungsänderung zur PID <https://www.admin.ch/ch/d/pore/rf/cr/2011/20110667.html>

(5) Referendum zum geänderten FmedG <https://www.admin.ch/ch/d/pore/rf/cr/2008/20081686.html>

(6) GedankenZURAbstimmung20150614T2_20150520 (PID, RTVG, Stipendieninitiative)

<http://parteifrei-sg.ch/themen/>

(7) PID Befürworter, Servan Grüninger Reatch <http://campus.nzz.ch/science-blog/welche-fortpflanzungsmedizin-wollen-wir> - Servan ist Master-Student in Biostatistik an der Universität Zürich, hat in seinem Bachelor aber auch die Welt der Biologen, Neuroinformatiker und Politikwissenschaftler kennen gelernt. Wenn er gerade nicht für seinen Science-Blog bei NZZ Campus schreibt oder sich an der Uni in mathematischen Formeln verliert, arbeitet er für reatch: research and technology in switzerland, einen jungen Think Tank, der es sich zum Ziel gesetzt hat, das öffentliche Bewusstsein für wissenschaftliche und technologische Sachverhalte zu verbessern.

(8) Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) – u.a. auch Tierschutz!

<https://www.parlament.ch/de/organe/kommissionen/sachbereichskommissionen/kommissionen-wbk>

(9) Parlamentarische Initiative: Felix Gutzwiler

https://www.parlament.ch/centers/kb/Documents/2004/Kommissionsbericht_WBK-N_04.423_2004-11-29.pdf

(10) Felix Gutzwiller <http://felix-gutzwiller.ch/>

(11) FmedG-NEIN Referendumskomitee <http://www.fmedg-nein.ch/nein-zu-diesem-fortpflanzungs-medizingesetz/>